

- Eine Unkrautbekämpfung ist in der Regel unumgänglich, da Ackerbohnen eine längere Jugendentwicklung durchlaufen.
- Auf leichten bis mittleren Standorten und unter trockenen Bedingungen ist eine mechanische Unkrautbekämpfung möglich und meistens ausreichend.
- Eine Herbizidbehandlung erfolgt vorrangig im Voraufbau, da die Zahl der Mittel für den Nachaufbau sehr begrenzt ist.
- Aktuelle Hinweise zum Pflanzenschutz entnehmen Sie bitte der jährlich aktualisierten Broschüre „Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland“ sowie den Warndiensthinweisen des Pflanzenschutzdienstes (siehe auch [www.isip.de](http://www.isip.de)).
- Bei günstigen Witterungsbedingungen können die Brennfleckenkrankheit (*Ascochyta fabae* bzw. *A. pisi*), insbesondere aber die Schokoladenfleckenkrankheit (*Botrytis fabae*) und der Grauschimmel (*Botrytis cinerea*) wirtschaftliche Bedeutung erlangen. Auch Bohnenrost (*Uromyces phaseoli*) sowie Echter und Falscher Mehltau können witterungsabhängig örtlich und schlagweise stärker auftreten. Falscher Mehltau wird durch kühle, feuchte Witterung begünstigt, der Echte Mehltau tritt dagegen vor allem bei trockener und warmer Witterung häufiger auf.
- Die Auswahl an Fungiziden zur Bekämpfung von Blattkrankheiten ist im Hinblick auf die verfügbaren Wirkstoffe (Azoxystrobin und Tebuconazol) begrenzt.

Tabelle 2: Wichtige tierische Schaderreger und ihre Bekämpfungsrichtwerte

Schaderreger	Bekämpfungsrichtwerte
Blattrandkäfer	50 % der Pflanzen mit Fraßsymptomen bis BBCH 16
Schwarze Bohnenlaus	5 bis 10 % befallene Pflanzen mit Koloniebildung
Ackerbohnenkäfer (Samenkäfer)	10 Käfer/100 Pflanzen

- Zur Bekämpfung der tierischen Schaderreger stehen derzeit nur Mittel aus den Wirkstoffklassen der Pyrethroide (*lambda-Cyhalothrin*) und der Carbamate (*Pirimicarb*) zur Verfügung.

## Ernte

- Ackerbohnen reifen spät ab, auch in günstigen Lagen beginnt die Ernte oft erst Ende August/ Anfang September.
- Der Mähdrusch erfolgt im Stadium der Vollreife und beendet i.d.R. die Körnerernte.
- Erntereife Bestände weisen nahezu vollständigen Blattabfall, mindestens 50 % schwarze Hülsen mit bräunlichen Körnern und max. noch 10 % grüne Hülsen auf. Die Kornfeuchte sollte im Bereich von 17 - 20 % liegen.
- Bei starkem Zwiewuchs kann eine Sikkation angezeigt sein.

## Argumente für den Anbau der Ackerbohne

- Aufbau von stabilen Humusformen,
- natürliche Lockerung der Krume durch das Wurzelsystem,
- intensiven Bedeckung des Bodens („Schattengare“),
- Mobilisierung von Grundnährstoffen durch das Wurzelsystem bzw. den Phosphataufschluss durch die Wurzeln,
- Einsparung von N-Dünger durch die stickstoffreichen Ernte- und Wurzelrückständen,
- Verbesserung der phytosanitären Situation in den getreidebetonten Fruchtfolgen,
- Unterbrechung von Infektionszyklen bodenbürtiger Krankheitserreger und damit Verringerung des Pflanzenschutzmittelaufwandes in Nicht-Leguminosen,
- Beitrag zu Biodiversität,
- Streuung des Anbaurisikos.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt (LLFG)  
 Strenzfelder Allee 22; 06406 Bernburg  
 Telefon: (03471) 334 - 0  
 Internet: [www.llfg.sachsen-anhalt.de](http://www.llfg.sachsen-anhalt.de)  
 E-Mail: [Poststelle@llfg.mlu.sachsen-anhalt.de](mailto:Poststelle@llfg.mlu.sachsen-anhalt.de)

Bearbeiter: Dr. Ulrich von Wulffen

Veröffentlichung und Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedürfen der Genehmigung des Herausgebers!

Redaktionsschluss: 15.03.2014



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für  
Landwirtschaft, Forsten  
und Gartenbau

# Ackerbohnen



## Anbautelegramm

## Standortansprüche

- Ackerbohnen haben sehr hohe Standortansprüche an Bodengüte, Tiefgründigkeit und Wasserversorgung. Den höchsten Wasserbedarf hat diese Kultur zum Zeitpunkt der Blüte.
- Kalk- und humusreiche Lehm- und Tonböden in niederschlagsreichen Regionen sind für den Anbau prädestiniert. Flache und trockene Standorte, staunasse Böden und Böden mit pH-Werten < 6,5 sind für den Anbau dieser Kultur nicht geeignet.
- Auf Standorten mit sehr hoher N-Nachlieferung (Böden mit sehr hohem Humusgehalt oder Böden mit langjährig hoher organischer Düngung) ist ein Anbau nicht empfehlenswert.

## Sortenwahl

- Die Sortenauswahl erfolgt auch nach dem Tanningehalt. Tanninarme Sorten können in höheren Anteilen im Schweine- und Geflügelfutter eingesetzt werden, sind jedoch oft deutlich ertragschwächer als die tanninhaltigen Sorten.
- Tanninarme Sorten sind i.d.R. rein weißblühend.
- Die Standfestigkeit und die Homogenität der Abreife sind bei der Sortenwahl wesentliche Kriterien.
- Als Winterform ist derzeit nur die Sorte „Hiverna“ in der Sortenliste des Bundessortenamtes gelistet.

Tabelle 1: Sortenempfehlungen der LLFG für das Jahr 2014; \* = vorläufige Einstufung

Löß-Standorte	Espresso, Fuego, Isabell, Fabelle*
V-Standorte	Espresso, Fuego, Isabell, Fabelle*

## Fruchtfolge

- Ackerbohnen haben für Wintergetreide einen hervorragenden Vorfruchtwert. Dieser kommt besonders in Ackerbaubetrieben mit einem hohen Getreideanteil zum Tragen.
- Ackerbohnen werden relativ spät geerntet und hinterlassen in manchen Fällen hohe N-Restmengen. Daher sollte die nachfolgende Kultur einen hohen N-Bedarf haben. Alternativ kann der Stickstoff der Ackerbohne auch mit Zwischenfrüchten oder Untersaaten stabilisiert werden.

- Die Ackerbohne stellt keine besonderen Anforderungen an ihre Vorfrucht. Roggen und Hafer werden aber als Vorfrucht nicht empfohlen (Nematodengefahr).
- Mit Rücksicht auf eine, wenn auch nicht so ausgeprägte Selbstunverträglichkeit wie die der Erbse, wird eine mindestens dreijährige Anbaupause empfohlen.
- Wegen der langsamen Jugendentwicklung soll der Standort nicht stark mit Unkraut oder Ungras belastet sein.

## Bodenbearbeitung

- Pflugsohlen und Strohmattmatzen können von der Ackerbohne nicht durchwurzelt werden, d.h. die Bodenbearbeitung beginnt mit einer gleichmäßigen Strohverteilung. Unter Umständen sollte ein Strohmattmatze vor der Einarbeitung eingesetzt werden.
- Die Ackerbohne lohnt eine tiefe und gründliche Bodenlockerung. Die Pflugfurche ist nicht unbedingt erforderlich, eine mindestens 15 cm tiefe Lockerung durch einen schweren Grubber dagegen in jedem Fall.
- Der Einsatz einer Packerwalze ist häufig empfehlenswert.
- Das Saatbett sollte eher grob und nicht zu fein sein. Ein Verschlämmen der Bodenoberflächen ist auf alle Fälle zu verhindern.

## Aussaat

- Die Aussaat der Winterform sollte bis zum 15.10. abgeschlossen sein. Ziel ist es, die Bohne mit möglichst 4 bis 6 Blättern in die Winterruhe gehen zu lassen.
- Bei den Sommerformen ist eine möglichst frühe Aussaat (ab Februar und ab Temperaturen oberhalb von -5 °C) zu empfehlen.
- Bei der Einzelkornsaat beträgt die Saatstärke 30 - 35 Körner/m<sup>2</sup>, bei Drillsaat 40 - 45 Körner/m<sup>2</sup> (entsprechend einer Saatmenge von ca. 250 kg). Diese Menge kann bei einer Einzelkornsaat um ca. 10 bis 15 % reduziert werden.
- Bei der Saat ist auf eine gleichmäßige Tiefenablage und Standraumverteilung zu achten.
- Die Saattiefe beträgt bei Ackerbohnen auf mittleren bis schweren Böden 4 - 6 cm und auf leichten Böden 6 - 8 cm. Der Reihenabstand sollte je nach Sätechnik zwischen 15 - 45 cm liegen.

- Nur bei weitem Reihenabstand ist eine Maschinenhacke möglich.

## Düngung

- Der Nährstoffentzug und damit auch der Nährstoffbedarf einer Körnerleguminosen-Ernte sind wesentlich höher als die einer Getreideernte auf gleichem Niveau.
- Auch der Anspruch an den pH-Wert (pH-Stufe C) ist bei Ackerbohnen ausgeprägter als bei Getreide und Raps.
- Da die Körnerleguminosen den zur Stoffbindung nötigen Stickstoff im Wesentlichen aus der N<sub>2</sub>-Fixierung der Knöllchenbakterien decken, haben sie prinzipiell keinen N-Düngungsbedarf. Dies gilt auch für den Vegetationsbeginn, da zu diesem Stadium der im Boden enthaltene NH<sup>4+</sup>- und NO<sub>3</sub><sup>-</sup> Stickstoff in der Regel zur Jugendentwicklung des Pflanzenbestandes bis zur Wirksamkeit der N-bindenden Bakterien ausreicht. Die oftmals geforderte Startgabe von 30 - 40 kg N/ha sollte sich daher auf Sonderfälle (kalte, schwere Böden, N-Festlegung durch Stroh) beschränken.
- Die Ackerbohne hat auch einen nennenswerten Schwefelbedarf; auf Standorten mit geringem Schwefelgehalt ist daher eine S-Düngung (ca. 20 kg S/ha) sinnvoll.
- Bei den Mikronährstoffen ist vorrangig auf die Borversorgung zu achten.
- Nach der Ernte kann die Ackerbohne bis zu 150 kg leicht verfügbare N-Vorräte hinterlassen. Bei der Auswahl der nachfolgenden Kultur sollten vorrangig Kulturen mit einem hohen N-Bedarf oder Zwischenfrüchte angebaut werden.
- Der Einsatz organischer Dünger ist im Regelfall nicht empfehlenswert.

## Pflege und Pflanzenschutz

- Die besten Voraussetzungen für einen guten Feldaufgang und gleichmäßige Bestände ist die Verwendung von zertifiziertem und gebeiztem Saatgut. Hierzu stehen derzeit zwei Produkte (Aatiram 65 und TMTD 98% Satec) mit dem Wirkstoff Thiram zur Verfügung.